

URACA PUMPENFABRIK SCHLIESST BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN



(30. Mar. 2011) Verträge mit den Werkrealschulen Römerstein und Würtingen fördern den Nachwuchs und stärken den Standort.

Die Zusammenarbeit mit Schulen gehört bei der URACA Pumpenfabrik GmbH + Co. KG in Bad Urach schon lange zum guten Ton. Aus der guten Bekanntschaft soll jetzt eine feste Verbindung werden: Betrieb und Partnerschulen haben dazu mit Hilfe der IHK Reutlingen ein gemeinsames Programm formuliert und Kooperationsverträge unterschrieben.

Die enge Zusammenarbeit bringt vor allem eines: Bessere Chancen für Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf. Schülerinnen und Schüler beider Schulen haben künftig unter anderem Gelegenheit, mit Auszubildenden der URACA direkt in Kontakt zu kommen. Vorgesehen sind beispielsweise Gesprächsrunden in Sachen Berufswahl. Klar, dass Auszubildende dabei auch konkrete Tipps weiter geben, zum Beispiel wie ein Bewerbungsverfahren läuft oder wie der Alltag im Betrieb funktioniert. Auch zusätzliche Praktikumsangebote, Betriebsführungen und mehr sind geplant. Weitere Besonderheit der Uracher Verträge: Auch Lehrkräfte werden Praxisluft schnuppern. Sie sind künftig zum Betriebspraktikum eingeladen.

„Wir wollen auch künftig an unserer hohen Ausbildungsquote festhalten“, betont Robert Zimmermann, Mitglied der Geschäftsführung. Ziel sei, auch in Zukunft den Nachwuchs aus den eigenen Reihen aufzubauen. „Deshalb werden wir weiterhin mit Schulen intensiv im Gespräch bleiben“, so Michael Staiger, Personalreferent und zuständig für die kaufmännische Ausbildung. Die Schulen freut's: „Der direkte Kontakt zum Partnerbetrieb gibt uns wichtige Hinweise, wie wir die Berufsvorbereitung unserer Schüler weiter verbessern können“, erklärt Christian Armbruster, Schulleiter der Werkrealschule Vordere Alb. Rektor Klaus Besch und Klassenlehrerin Silke Nau von der Werkrealschule Würtingen sehen darin eine gute Möglichkeit, die eigenen Beratungskompetenzen zu verbessern: „Lehrer sind nach wie vor die ersten Ansprechpartner bei der Berufswahl. Der Kontakt zu Ausbildungsbetrieben ist deshalb sehr hilfreich für uns“, sagt Besch.

Auf den Weg gebracht wurden die beiden Vereinbarungen von Personalreferent Michael Staiger und Ausbildungsmeister Ehrenreich Geckeler. Für sie steht fest: „Die demografische Entwicklung wird uns vor Herausforderungen stellen, gerade in der Personalbeschaffung.“ Die Ausbildungsexperten wollen deshalb weiterhin auch für Anfragen anderer Schulen offen sein: „Schließlich haben wir eine Verantwortung für den Standort.